

Ökiohof temporär geschlossen

Cham Die sogenannte Sperrgut-Schneckenpresse im Ökiohof Furenmatt in der Einwohnergemeinde Cham ist seit der Eröffnung des Ökiohofs im Jahr 2006 im Einsatz.

Nach über 12 Jahren ist die Lebensdauer der Sperrgutpresse überschritten und sie muss nun durch eine neue ersetzt werden, teilt die Gemeinde Cham mit.

Schliessung aus Sicherheitsgründen

Die Installation einer neuen solchen Sperrgut-Schneckenpresse nimmt Zeit in Anspruch. Für den Einbau sind zudem umfangreiche und aufwendige Arbeiten nötig. Aus Sicherheitsgründen bleibt der Ökiohof Furenmatt deshalb für die Bevölkerung vom Montag, 21. Oktober bis Montag, 28. Oktober geschlossen. Die Einwohnergemeinde Cham bittet die Bevölkerung, in dieser Zeit die Ökiohöfe aus den umliegenden Nachbargemeinden des Kantons Zug für die Entsorgung ihrer Abfälle zu benützen. (ras)

«Es sind kleine Schritte»

Menzingen arbeitet an einem Landschaftsentwicklungskonzept. Auch die Bevölkerung kann mitwirken.

Vanessa Varisco

Wo in der Gemeinde soll Freizeitbeschäftigungen Platz eingeräumt werden? Wie soll sich die Siedlung weiterentwickeln? Welche Gebiete bleiben lieber naturbelassen? Die Entwicklung der Landschaft beschäftigt viele Gemeinden im Kanton Zug. So auch Menzingen. Aktuell ist sie deshalb dabei, ein Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) auszuarbeiten. Bis Ende letzten Monats hatte die Bevölkerung Gelegenheit mitzuwirken. Schriftlich teilgenommen hätten zwar nur wenige Leute, wie Gemeinderätin Barbara Beck-Iselin Auskunft gibt. «Es waren mehr Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, die ihre Anliegen mündlich deponiert haben.» An einer Veranstaltung im Frühling hätten beispielsweise über 60 Personen teilgenommen und dort ihre Vorschläge platziert.

Die Wünsche betreffen vor allem die Gestaltung des Siedlungsraums und die nächste Umgebung. «Es fehle an gemütlichen und naturnahen Plätzen», zitiert die Gemeinderätin die Teilnehmer und ergänzt: «Auch gewisse ‹hässliche› Steingärten wurden angeprangert.» Mehr Bänke, Bäume und Gebüsche solle es ausserdem geben.

Mehr Natur, mehr Diversität, mehr Begegnung

Mit den gemeindlichen Liegenschaften will man nun ein Umdenken anregen. «Mehr Natur, mehr Diversität und Begegnung», zählt Barbara Beck-Iselin die angestrebte Entwicklung auf. Leider habe die Gemeinde nur wenige Liegenschaften, daher seien die räumlichen Möglichkeiten eingeschränkt. Auch Aufklärungsarbeit soll geleistet werden: Namentlich mit einer Informationskampagne zwi-



Über die künftige Entwicklung des Dorfes macht sich die Gemeinde derzeit Gedanken. Bild: Werner Schelbert (Menzingen, 10. September 2018)

schenden Bedürfnissen der Landwirtschaft und den Menschen, die Erholung suchen und sportlich unterwegs sind. Die Gemeinderätin nennt ein Beispiel: «Es ist nicht allen Leuten bewusst, was sie mit ihren Hunden tun dürfen und was nicht.» Deshalb wurden die Bauern aufge-

fordert, ihre Sicht der Dinge anhand von Infotafeln aufzuzeigen. Generell sei das Thema Hund wichtig. «Zwei Forderungen waren, neue Robi-Dog Standorte und Abfalleimer bei beliebten Aussichtspunkten zu platzieren.» Die ersten Schritte sind also getan. «Die Anliegen

fließen nun ein in die Projekte für das nächste und übernächste Jahr», erklärt Barbara Beck-Iselin und betont: «Es sind kleine Schritte, die getan werden müssen.» So findet etwa am 26. Oktober eine Vogelexkursion mit anschliessendem Bauen eines Nistkastens statt (siehe Hinweis).

Bereits im Frühling fand ein Mitwirkungsanlass statt. Die teilnehmenden Menzinger hatten sich offenbar bereits im Voraus viele Gedanken gemacht. Konkret vorgeschlagen wurden damals schon eine markierte Strecke für Biker und ein Auslaufplatz für Hunde. Der Erholungseffekt sei schön, fand eine Teilnehmerin damals.

Hinweis

Anmeldungen für den Bau des Nistkastens sind noch bis zum 18. Oktober möglich auf der Website der Gemeinde unter «Veranstaltungen».

Kinder sammeln Hochschulerfahrung

Ab Ende Oktober haben Kinder der 3. bis 6. Primarschule wieder die Möglichkeit Vorlesungen zu besuchen.

Seit 2005 findet an der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) im Herbst die Kinderhochschule statt. Primarschüler ab der 3. Klasse können während vier aufeinanderfolgenden Mittwochnachmittagen Hochschulerfahrungen in den Hörsälen der PH Zug sammeln.

In den diesjährigen Vorlesungen geht es laut entsprechender Mitteilung der PH Zug unter anderem um das Kaufverhalten. Wer entscheidet, was wir kaufen? Während einer altersgerechten Vorlesung geht ein Professor für Betriebswirtschaftslehre dieser Frage mit den Kindern nach. In einer weiteren Vorlesung zeigen Vertreterinnen des Schweizerischen Roten Kreuzes den Kindern die Arbeiten der Hilfsorganisation auf und erklären ihnen, wo das Rote Kreuz überall tätig ist und wie die Kinder selbst aktiv werden können.

In der dritten Vorlesung bringt ein Umweltpädagoge den Kindern das Thema Klimaschutz näher. Er erklärt, was Klima eigentlich ist, wie es beeinflusst wird und was man gegen den Klimawandel tun kann. Die letzte Vorlesung widmet sich dem menschlichen Gehör und die Kinder erfahren, wie es durch Musik und Geräusche beeinflusst wird.

«Die Fachexperten versuchen die Kinder in den Vorlesungen mit vielen interaktiven Elementen abzuholen und ihnen während einer Stunde echtes Hörsaalfeeling zu vermitteln», erklärt Désirée Kaufmann-Seuret, Projektleiterin der Kinderhochschule. Bildung solle für alle zugänglich sein, deshalb sei die Kinderhochschule kostenlos und die Kinder müssten keine vorgeschriebenen Notendurchschnitte aufweisen.

Während die Kinder die Vorlesungen besuchen, wird ebenfalls ein Elternprogramm angeboten. «Wir bieten parallel zu den Kindervorlesungen Erwachsenenveranstaltungen an, die ebenfalls vier verschiedene Themenbereiche umfassen», erklärt Kaufmann-Seuret weiter.

Wie viele der jeweils vier Vorlesungen Kinder oder Erwachsene besuchen möchten, ist freigestellt. Anmeldungen sind bis sieben Tage vor der jeweiligen Vorlesung mittels Online-Anmeldeformular möglich. (sth)

Hinweis

Das Detailprogramm mit allen weiteren Informationen zur Kinderhochschule genauso wie das Anmeldeformular sind auf www.kinderhochschule.phzg.ch zu finden.

Fragwürdige Schutzmassnahmen



Dass Parkgebühren bei manchen Autofahrern Aggressionen auslösen, ist hinlänglich bekannt. Dennoch stellt sich die Frage: Muss ein auf die Parkuhr hinweisendes Schild gleich doppelt geschützt werden, wie dieses hier bei den Sportanlagen im Zuger Hertierviertel? Muss es nicht. Es ist ein Überbleibsel und hat auch nichts mit sparsamem Autofahren zu tun, wie ein Blick auf Google Streetview zeigt. Der ehemalige Zaun um den dahinterliegenden Fussballplatz reichte nicht bis zur Höhe des Schilds. Stellt sich allerdings die Frage: Wer konnte so hart schiessen, dass das Schild durch einen Fussball hätte Schaden nehmen können?

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 14. Oktober 2019)

FFZ

Brandlöschung mit Wasserflaschen

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) stand während der vergangenen Woche gemäss Mitteilung wie folgt im Einsatz:

Freitag, 11. Oktober, 2.06 Uhr, Ägeristrasse: Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug FFZ wurde aufgeboden, weil bei der Bushaltestelle Kolinplatz der Inhalt eines Abfalleimers gebrannt hat. Mit zwei Mineralwasserflaschen konnte das Feuer gelöscht werden.

Freitag, 11. Oktober, 18.10 Uhr, Walchwil: Zusammen mit der Feuerwehr Walchwil wurde die FFZ aufgeboden, weil ein Rollstuhlfahrer vom Trottoir abkam und dabei einen Abhang hinunterstürzte. Er konnte durch die Feuerwehr Walchwil gerettet und anschliessend dem Rettungsdienst übergeben werden.

Samstag, 12. Oktober, 17.30 Uhr, Industriestrasse: Ein eingedrückter Handfeuermelder löste den automatischen Brandalarm in einem Einkaufszentrum aus.

Samstag, 12. Oktober, 17.45 Uhr, Bundesstrasse: Mit Lüftern musste das Erdgeschoss eines Warenhauses entraucht werden. (ras)

ANZEIGE

Ich wähle **Thomas Aeschi** wieder in den Nationalrat

«...nicht nur weil wir das Heu politisch auf derselben Bühne

haben, sondern weil ich auch menschlich überzeugt von ihm bin.»

Dr. Hans Durrer, alt Kantonsrat, Walchwil/Zug



ANZEIGE

Matthias Michel

in den Ständerat

«So, wie ich ihn kenne: heimatverbunden und weltoffen.»

Iris Studer-Milz, ehemalige Obergerichtspräsidentin

